

Josef

Jahresbericht 20/21





INHALT

Editorial	5
Rückblick	6
Geländeansicht	8
Hauptartikel	10

Arbeiten in der St. Josef-Stiftung

Herzlichen Dank	15
Dienstjubiläen	16
Ausbildungen	18
Interview	20

Aus den Bereichen

Heilpädagogische Schule und Wohnen für Kinder	24
Wohnen und Arbeit für Erwachsene	26
Heilpädagogischer Dienst Früherziehung/Frühlogopädie Freiamt	29
Ambulatorien für Psychomotorik	33
Die Abteilungen der Ökonomie	38

Finanzen

Kommentar zur Jahresrechnung	52
Jahresabschluss 2020	54
Betriebsergebnisse 2020	55
Bilanz per 31.12.2020	57
Bericht der Revisionsstelle	58

Kennzahlen

Belegungs- und Leistungsstatistik	60
Stellenplan	61

Organigramm	62
Mitglieder	63
Veranstaltungen	66
Chronik	68
Lageplan	70
Impressum	71



IM DIENSTE ALLER

Dieser Jahresbericht ist speziell denjenigen Mitarbeitenden gewidmet, die täglich im Einsatz stehen und dennoch stets im Hintergrund bleiben. Die Teammitglieder des Bereichs Ökonomie wirken in der Reinigung oder in der Wäscherei, im Technischen Dienst oder im Garten, leisten Fahrdienste und Transporte oder arbeiten im Büro. Unzählige Dienstleistungen werden jeden Tag verrichtet. Sie sind für uns selbstverständlich, manchmal unerkannt. Oft wird der Wert einer Tätigkeit ja erst wahrgenommen, wenn sie einmal ausbleibt. Wir schätzen die professionelle Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Abteilungen des Bereichs Ökonomie sehr. In diesem Jahresbericht sollen sie im Zentrum stehen!

Im vergangenen Schuljahr nahm das umfassende Bauprojekt «Umbau Zentralbau» weitere Hürden. Ganz zu Beginn des Schuljahres traf sich der Stiftungsrat kurzfristig zu einer ausserordentlichen Sitzung. Grund dafür war die Zusicherung des Kantons, das Bauprojekt substantiell mitzutragen. Nach einer eingehenden Diskussion genehmigte die Trägerschaft den Planungskredit und gab damit grünes Licht für die Fortsetzung des Projekts. Nach einer intensiven Weiterentwicklung befindet sich nun das Bauprojekt seit Frühling 2021 bei der Stadt Bremgarten im Genehmigungsprozess. Wir hoffen auf einen baldigen Baustart.



Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieser Lektüre und beim Erkunden unserer Mitarbeitenden im Hintergrund.

Peter Thurnherr | Stiftungsratspräsident

RÜCKBLICK DES STIFTUNGSLEITERS AUF DAS SCHULJAHR 2020/21

Geschätzte Leserinnen und Leser

In Zeiten von Corona haben wir unseren Aktionsradius einschränken müssen. Viele Veranstaltungen mussten abgesagt werden. In dieser Zeit erliefte ich mich des Öftern, wie ich an vergangene Momente zurückdachte und das Nacherleben je nachdem besondere Glücksmomente oder auch ziemliches Schaudern auslöste. In meinem Rückblick möchte ich Ihnen fünf denkwürdige Zeitabschnitte des vergangenen Schuljahres beschreiben.

1. August 2020: Reihum wurden die Bundesfeiern coronabedingt abgesagt, bei uns nicht! Wir fanden eine Möglichkeit, die Feier im Freien und unter Einhaltung der Hygienevorschriften durchzuführen. Die St. Josef-Stiftung begrüsst die Band Greyhair Company, die wunderbar aufspielte. Sie verstand es meisterhaft, mit ihren leidenschaftlich vorgetragenen Songs unsere Klientinnen und Klienten und die Mitarbeitenden zu begeistern und alle in ihren Bann zu ziehen – ganz zu schweigen von den Zaungästen entlang des Sinnesgartens. Und natürlich durfte auch die Nationalhymne nicht fehlen, bei der kräftig mitgesungen wurde. Die Young Professionals des Kiwanis Clubs Limmattal rundeten mit ihrem Einsatz diesen festlichen Anlass ab. Seit Jahren sorgen sie an diesen Abenden für unser leibliches Wohl. **Einfach ein grossartiges Fest!**

12. September 2020: Corona zum Trotz holten wir mit exakt halbjähriger Verspätung die Tagung für das gesamte Kader nach. Die Mehrzweckhalle mit Schutzkonzept anbot sich als idealer Durchführungsort, um sich intensiv mit den Erkenntnissen der Analyse über unsere Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren, bezogen auf die Führungsarbeit, auseinanderzusetzen. In unterschiedlichen Settings wurde unter der Leitung einer professionellen Moderatorin intensiv diskutiert und debattiert. Schlussendlich entstanden viele Cluster, aus denen letztlich Massnahmen angedacht wurden. Glücklicherweise spielte das Wetter wunderbar mit, ebenso mundete die hauseigene Verpflegung vorzüglich. Als wenige Wochen später die Coronamassnahmen wieder verschärft wurden, dachten wir: **Gut, haben wir den Moment genutzt!**

24. Dezember 2020: Just an Heiligabend mussten zwei Wohngruppen im Haus Fortuna in Isolation. Jeweils sechs von sieben Klienten wurden positiv getestet. Vor Ort fielen reihenweise Mitarbeitende aus. Andere brachen ihre Ferien

ab, um auf den betroffenen Wohngruppen auszuweichen, oder sprangen aus anderen Bereichen ein, um Unterstützung zu leisten. Die Tage bis zum Jahresende vergingen nur langsam. Was geschieht, falls noch weitere Mitarbeitende positiv getestet werden? Wann stossen wir an unsere Grenzen, und wer soll dann für die Bewohnerinnen und Bewohner sorgen? Was geschieht, wenn es plötzlich auf anderen Wohngruppen zu Ansteckungen kommt? Es sah so aus, als ob die bereits in den Wochen davor überdachten Worst-Case-Szenarien real würden. Glücklicherweise kehrte zum Jahresbeginn 2021 jedoch die Zuversicht langsam wieder zurück; die Erkrankten erholten sich nach und nach. Rückblickend sind wir dankbar, dass keine Todesfälle zu beklagen waren und wir die Versorgung aufrechterhalten konnten. **Das Gefühl der Ohnmacht war dennoch heftig!**

24. Februar 2021: Schön gestaffelt und gemütlich spazierten die Wohngruppen vom Sinnesgarten in Richtung Mehrzweckhalle. Der erste von zwei Impfterminen stand an. In der Halle waren vier Impfstrassen gleichzeitig in Betrieb, um die über 250 Impfwilligen zu verimpfen. Ohne Wartezeiten wurden die zu impfende Klientel und die Mitarbeitenden überprüft und die Menschen danach entsprechend zugewiesen. Die uns bestens vertrauten Mitarbeiterinnen des Medizinischen Dienstes vollzogen die Impfungen unter der Kontrolle unserer Stiftungsärzte. Und das alles geschah in einer stoischen Ruhe und Entspannung. Nicht einmal die anwesende Presse konnte die Idylle beeinträchtigen. Auch der zweite Impftermin, welcher am 29. März 2021 stattfand, ging so ruhig vonstatten. **Ein grosser Schritt zurück in die Normalität!**



10. Juni 2021: Bei idealen Wetterbedingungen konnte nach einjährigem Unterbruch das Sommerfest wieder in der Art und Weise stattfinden, wie wir es uns für jedes Jahr wünschen würden. Mit einem feinen Mittagessen, mit vielfältigen Spielständen im Freien und anderen tollen Angeboten. Doch da ist noch etwas, was nicht wegzudenken ist: das legendäre Dessertbuffet! Alles stimmte und klappte in diesem Jahr. Das Glück stand allen Beteiligten ins Gesicht geschrieben! Sie strahlten und lachten. Was für eine Freude! Für einige Stunden konnten wir alle die Pandemie völlig auf die Seite legen. **Schön, dass dies wieder möglich wurde!**

Danke, dass Sie diese Erinnerungen mit mir geteilt haben. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Thomas Bopp | Stiftungsleiter

GELÄNDE DER ST. JOSEF-STIFTUNG



DIE ÖKONOMIE: GUTE GEISTER, ABER KEINE UNSICHTBAREN HEINZELMÄNNCHEN!

Leitbilder, Philosophien und Konzepte mögen sich ändern, auf die Ökonomie – heute vielerorts Facility Management genannt – kann aber keine Institution verzichten. Gebäude und Umgebung sollen gepflegt aussehen; drinnen muss es warm sein, auch wenn es draussen stürmt und schneit; der Bus muss pünktlich sein und die Waschmaschine jederzeit funktionieren; Wasserhähne dürfen nicht tropfen und das Toilettenpapier darf nie ausgehen. Um all diesen Erwartungen gerecht zu werden, braucht es Mitarbeitende im Hausdienst, in der Technik, im Garten und im Fahrdienst.

Die wichtigste Ressource sind demnach unsere Mitarbeitenden, die jede verborgene Ecke der Stiftung kennen und täglich oft unbemerkte Dienstleistungen erbringen. Sie warten und reparieren die Infrastruktur des Betriebes, sorgen für die Reinigung und Pflege aller Räume, das Aufbereiten der Wäscheberge, den Unterhalt des umfangreichen Geländes oder erledigen Transporte pünktlich. Damit wird die Arbeit in den Kernbereichen bestmöglich unterstützt.

Viele Arbeiten der Ökonomie bleiben von Aussenstehenden unbemerkt. Die folgenden Beispiele zeigen, was die Mitarbeitenden der Ökonomie zu besonderen Dienstleisterinnen und Dienstleistern macht:

- Eine Mitarbeiterin des **Reinigungsteams** arbeitet auf einer Wohngruppe. Einer der Klienten stammt aus demselben Land wie sie. Während der Arbeit singt sie Lieder in ihrer Muttersprache – und beschert so dem Klienten neben einem saubereren Zimmer mit den vertrauten Klängen auch ein paar glückliche Minuten.
- Bei der Wahl neuer Bäume als Schattenspender für den Pausenplatz der HPS suchte der **Gärtner** nicht bloss fünf identische Bäume mit möglichst grossen Blättern aus. Er wählte bewusst Bäume, die im Herbst auch schönes Laub für kreative Arbeiten liefern.
- Auf dem Markt sind keine adäquaten Sitzmöbel für Kinder mit Autismus erhältlich. In enger Zusammenarbeit mit dem Bereich Kinder entwarf unser **Schreiner** einen «Autisten-Stuhl», der den speziellen Bedürfnissen gerecht wird.
- Jeden Tag müssen die externen Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Kanton Aargau und angrenzenden Gebieten zum Unterricht in die HPS gebracht werden. Für die komplexe Planung der **Schülertransporte** gibt es keine Software; da ist individuelle Disposition gefragt. Über aktuelle Baustellen und Umleitungen ist das Fahrerteam bestens informiert, damit die Kinder rechtzeitig zur Schule und wieder nach Hause kommen. Auch weiss das Team

genau, welche Hilfsmittel (z. B. Rollstühle) mitgeführt werden müssen und wer unbedingt neben wem sitzen will.

- In einem Raum funktioniert das Licht nicht mehr? Das hat nicht zwingend mit dem Leuchtmittel alleine zu tun. Es kann auch eine andere Ursache haben. In einem technisch komplexen Gebäude, wie dem Haus Fortuna, bedarf es neben funktionstüchtigen Leuchtmitteln auch der entsprechenden Programmierung im Gebäudeleitsystem. Dieses ist so konzipiert, dass ein kleiner Kreis von Mitarbeitenden des **Technischen Dienstes** vom heimischen PC aus bestimmte Manipulationen vornehmen und z. B. das Licht anzünden oder löschen könnte. So müssen sie nicht bei jedem Pikettanruf persönlich in die Stiftung kommen und können gewisse Störungen von daheim aus beheben.
- Beim Thema **Sicherheit** denken die meisten Lesenden wohl primär an Brandschutz. Die Stiftung verfügt über 1328 Brandmelder. Eine betriebseigene Löschgruppe und jährlich über 20 Brandschutz-Schulungen zeugen von der Wichtigkeit dieses Themas. Aber auch die Arbeitssicherheit, das Ereignis-Management und weitere Sicherheitsthemen wie die Gebäude-Schliessung liegen im Verantwortungsbereich der Bereichsleitung.

DIE ÖKONOMIE HAT EIN NEUES DAHEIM

Im Hinblick auf die bevorstehende Sanierung des Zentralbaus beschäftigen viele Fragen die Mitarbeitenden der Ökonomie. Wo sollen die Textilien aufbereitet werden, wenn die Wäscherei im Zentralbau zur Baustelle wird, und wo werden die Büros untergebracht? Für beide Herausforderungen zeichnete sich im Verlaufe des vergangenen Jahres eine vernünftige Lösung ab: das Kapuzinerhaus. Es liegt mitten im Areal der Stiftung zwischen den Gleisen der AVA, der Gärtnerei und dem Mehrzweckgebäude und diente seit dem Sommer 2018 und dem Wegzug des Pallottinerpaters Jan Laton nur noch als Lagerhaus.

Im Februar begann die Renovation: Das Dach wurde isoliert, in der ehemaligen Garage wurden die Anschlüsse für die grossen Waschmaschinen und Tumbler vorbereitet und in den einstigen Schlaf- und Wohnzimmern zeitgemässe Büros eingerichtet. Bereits Mitte Juni konnten die Räume im Obergeschoss bezogen werden; die Wäscherei wird kurz vor Baubeginn zügeln.

Vor den Sommerferien trafen sich die Mitarbeitenden des ganzen Bereichs zu einem gemütlichen Apéro in den neuen Räumlichkeiten. Das erste Zusammentreffen nach der langen pandemiebedingten Pause war für alle Teilnehmenden etwas Besonderes.



KÜNFTIGE BEDEUTUNG DER ÖKONOMIE

Die St. Josef-Stiftung darf auf eine lange Geschichte zurückschauen. Viele der Aufgaben, die heute der Ökonomie obliegen, spielten von Anfang an eine wichtige Rolle. Damals erledigten Ordensschwestern zusammen mit den «Insassen» die anfallenden Arbeiten und pflegten mit den wenigen zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln den Grosshaushalt. Erst 1989 wurde die Ökonomie ein eigenständiger Bereich.

Über die Jahrzehnte gesehen war die Entwicklung der Ökonomie enorm. Begriffe wie «Kunden» und «Dienstleistung» haben sich in unserer Sprache etabliert. Neben den Klientinnen und Klienten sind auch Mitarbeitende und externe Anspruchsgruppen zur Kundschaft geworden. Da braucht es Fingerspitzengefühl, um die Wichtigkeit für den Einzelnen richtig abzuschätzen: Für eine Klientin kann es beispielsweise äusserst wichtig sein, dass ihr neues Bild unverzüglich über dem Bett aufgehängt wird. Für die Facility Managerin ist es derweil mindestens ebenso von Bedeutung, dass die Wasserqualität im Therapiebad regelmässig kontrolliert und die Lüftungsfiler fristgerecht ersetzt werden. Der Park und die Tiere sind für den Betriebsablauf nicht existenziell, stellen für Klientinnen und Klienten und Besuchende jedoch wertvolle Möglichkeiten der Begegnung und Erholung dar, die niemand missen möchte.

Die rund 50 Mitarbeitenden des Bereichs bewirtschaften zusammen die 12 Liegenschaften und die gesamte Parkanlage der Stiftung. Um beim Unterhalt und der Pflege der Gebäude, die zwischen 400 Jahre (Kirche) und 5 Jahre (Haus Fortuna) alt sind, den verschiedenen Ansprüchen gerecht zu werden, wird von allen Teams viel Flexibilität verlangt.

Nach der Sanierung des Zentralbaus wird dieser wie ein Neubau daherkommen. Dieser umfangreiche Umbau bietet der Ökonomie die Chance, bei der Planung von technischen Anlagen, sanitären Einrichtungen usw. Einfluss zu nehmen. Dies zugunsten der Klientel, aber auch zur Vereinfachung der Arbeit der Mitarbeitenden.

Gleichzeitig sind weitere kleinere und grössere Vorhaben in anderen Gebäuden in Arbeit. Beispielsweise der Entscheid über die Installation einer autonomen Heizung versus den Anschluss an das Fernwärmenetz. Oder sollen zukünftig nur noch Elektroautos angeschafft werden?

Es ist die Vielfalt, die die Arbeit im Bereich Ökonomie spannend und herausfordernd macht. Diese Vielfalt unserer Aufgaben fordert meine Mitarbeitenden und mich jeden Tag neu heraus. Darum bin ich überzeugt, den interessantesten und spannendsten Beruf zu haben...

Regula Kappeler | Bereichsleiterin Ökonomie



HERZLICHEN DANK!

Die St. Josef-Stiftung kann wie ein grosser Haushalt gesehen werden. Neben der Betreuung, Therapie und Schulung unserer Klientel braucht es viele Hände im Hintergrund, die kochen, waschen und reinigen, technische Geräte bedienen, den Garten pflegen, die Tiere füttern usw. Jeden Tag aufs Neue läuft alles reibungslos ab – oder zumindest fast alles. Dazu braucht es eingespielte Teams, die ihren Auftrag kennen und täglich mit Freude ihre Arbeit verrichten. Es braucht Führungspersonen, bei denen die Fäden zusammenlaufen, welche Abläufe koordinieren und den Mitarbeitenden vertrauen.

Alle Mitarbeitenden im Hintergrund ermöglichen es unserer Stiftung, ihrem öffentlichen Auftrag – der Bildung, Begleitung und Unterstützung von primär kognitiv beeinträchtigten Menschen – nachzukommen. Herzlichen Dank!

Ein herzliches Dankeschön an:

- unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer
- unsere Gönnerinnen und Gönner
- die Eltern und gesetzlichen Vertreter
- den Regierungsrat, die Mitglieder des Grossen Rates, das Departement Bildung, Kultur und Sport sowie die kantonale Verwaltung des Kantons Aargau
- den Stadtrat und die Mitarbeitenden der Verwaltung der Stadt Bremgarten
- das Bundesamt für Sozialversicherung und die kantonalen Sozialversicherungsanstalten
- die Provinzleitung der Ingenbohler Schwestern
- die Ordensschwestern unserer Stiftung
- die Medienfachleute
- den Stiftungsrat, die Stiftungskommission und die Baukommission
- alle Menschen, die mit uns zusammenarbeiten

Für die St. Josef-Stiftung

Der Stiftungsleiter, die Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter

DIENSTJUBILÄEN IM JAHR 2021

Ein besonders herzliches Dankeschön unseren zahlreichen langjährigen, treuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit.

45 Jahre

Robadey Michèle Wohnen Kinder

35 Jahre

Kurth Karin Heilpädagogische Schule
Schelbert Gaby Psychomotorik

25 Jahre

Heeg Marcel Bereich Kinder
Läubli Edith Wohnen Erwachsene
Senn Heidi Psychomotorik
Weiss Sabine Wohnen Kinder

20 Jahre

Bau Jacqueline Ökonomie
De Donno Pandinelli Maria Ökonomie
Klöti Petra Wohnen Kinder
Leute Katrin Heilpädagogische Schule
Menotti Lucia Wohnen Kinder
Paganini Marco Heilpädagogischer Dienst
Reljic Armina Physio-/Ergotherapie
Wälty Ana Lucia Tagesstätte

15 Jahre

Frei Anita Wohnen Kinder
Fürst Marianne Ökonomie
Ley Petra Heilpädagogische Schule
Liebi Karin Wohnen Erwachsene
Rösch Monika Wohnen Erwachsene

10 Jahre

Brogue-Nuñez Cuello Claudia Ökonomie
Dahinden Sarah Kinderhort
Davidek Regina Wohnen Erwachsene
Giudici Andrea Administration
Göldenzoph Julia Heilpädagogischer Dienst
Härrli Susanne Gastronomie
Huber Renilyn Gastronomie
Kohler Andrea Heilpädagogische Schule
Oehrli Daniela Bereich Erwachsene
Paramasamy Rajakumar Gastronomie
Perissinotto Ursula Wohnen Erwachsene

Roth Susanne
Schnider Maya
Stambach Kurt
Staubli Sibylle

Administration
Wohnen Erwachsene
Ökonomie
Wohnen Erwachsene

5 Jahre

Asante Marianne
Blum Christina
Flückiger Silvia
Gasser Sabina
Hunkeler Birgit
Iacopi Christine
Kappeler Regula
Lehmann Fredrik
Lüthi Laura
Marti Bianca
Meier Michelle
Morales Oberthaler Maxima
Nicolosi Alessia
Oliboni Pamela
Pistora Klaus
Rey Gian-Luca
Schär Sabrina
Sohm Simon

Wohnen Erwachsene
Gastronomie
Wohnen Erwachsene
Gastronomie
Heilpädagogische Schule
Ökonomie
Ökonomie
Wohnen Erwachsene
Heilpädagogische Schule
Wohnen Erwachsene
Heilpädagogische Schule
Gastronomie
Wohnen Kinder
Wohnen Erwachsene
Bereich Erwachsene
Tagesstätte
Heilpädagogische Schule
Wohnen Kinder

STIFTUNGSJUBILÄEN IM JAHR 2021**45 Jahre**

Widmer Gertrud WG Malachit

PENSIONIERUNGEN IM JAHR 2021

Vielen Dank für die treuen Dienste! Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir von Herzen alles Gute und Gesundheit.

Fankhauser Priska
Läubli Edith
Neeser Priska
Oswald Cordula

Psychomotorik
Wohnen Erwachsene
Administration
Wohnen Erwachsene

Vorzeitige Pensionierung

Dannenbauer Marlen
Eichenberger Ruth

Heilpädagogische Schule
Wohnen Erwachsene

AUSBILDUNGEN*

Zum erfolgreichen Abschluss gratulieren wir ganz herzlich!

Bühler Rahel	Ökonomie	Fachfrau Hauswirtschaft EFZ
Flückiger Silvia	Bereich Erwachsene	Sozialpädagogin HF
Fröhli Adriana	Kinderhort	Fachfrau Betreuung Kind EFZ
Lustenberger-Hitz Sarah	Bereich Kinder	Sozialpädagogin HF
Markovic Caroline	Administration	Kauffrau mit Berufsmatura EFZ
Müller Florian	Bereich Kinder	Sozialpädagoge HF
Schmid Yannick	Ökonomie	Unterhaltspraktiker EBA
Sollberger Larissa	Gastronomie	Köchin EFZ

WEITERBILDUNGEN*

Bächler Klara Jolanda	Bereich Erwachsene	Berufsbildnerin in Lehrbetrieben
Bau Jacqueline	Ökonomie	Haushaltleiterin mit eidg. Fachausweis
Dahinden Sarah	Kinderhort	Teamleiterin in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen
Di Chiara Priska	Bereich Erwachsene	Teamleiterin in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen
Emmenegger Patrizia	Bereich Erwachsene	Berufsbildnerin in Lehrbetrieben
Fähndrich Jennifer	Bereich Kinder	Berufsbildnerin in Lehrbetrieben
Hegenbarth Mirjam	Marketing u. Kommunikation	CAS Digital Marketing in NPO
Hunkeler Birgit	Heilpädagogische Schule	CAS Ethisches, interreligiöses und soziales Lernen
Jakobs Domenica	Bereich Kinder	Vertiefungskurs Palliative Care
Kuhn Manuela	Physio-/Ergotherapie	DAS in entwicklungsneurologischer Therapie
Leuenberger Christina	Bereich Erwachsene	SVEB Praxisausbildnerin inkl. Ergänzungsmodul
Lüthi Laura	Heilpädagogische Schule	DAS in entwicklungsneurologischer Therapie
Pistora Klaus	Bereich Erwachsene	CAS Nonprofit Governance & Leadership
Sieber Patricia	Bereich Erwachsene	Berufsbildnerin in Lehrbetrieben
Wüst Rafael	Tagesstätte	Berufsbildner in Lehrbetrieben
Züblin Nicole	Bereich Erwachsene	Teamleiterin in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen

*Es sind die abgeschlossenen Aus- und Weiterbildungen im Zeitraum Januar bis Ende September 2021 aufgeführt.



«FLEXIBEL ORGANISIERT» – EIN GESPRÄCH MIT JACQUELINE BAU, LEITERIN HAUSWIRTSCHAFT

Der Arbeitstag von Jacqueline Bau beginnt früh am Morgen. Die direkte Vorgesetzte von rund dreissig Mitarbeitenden, davon acht Mitarbeitende in einem geschützten Arbeitsplatz (GAP), verschafft sich gerne in Ruhe einen Überblick, bevor die Mitarbeitenden eintreffen. Jacqueline hatte bereits ihre Lehre in der Stiftung absolviert. Ihr beruflicher Werdegang zeichnete sich früh ab: Gleich nach Lehrabschluss nahm sie als junge Mitarbeiterin die Funktion als Stellvertretung Leiterin Reinigung ein. «Ich wurde schon ins kalte Wasser geschubst, aber ich erhielt viel Unterstützung von meiner damaligen Vorgesetzten und lernte sehr viel», erinnert sie sich an damals.

Die Leiterin führt ihr Team mit der nötigen Klarheit und Bestimmtheit, gleichzeitig pflegt sie einen vertrauensvollen und warmherzigen Führungsstil. Sie kennt die Bedürfnisse ihrer Mitarbeitenden und nimmt sich auch Zeit, um zuzuhören. Sie organisiert, koordiniert und packt regelmässig auch selber an.

Ihr beruflicher Werdegang ist beispielhaft für die beruflichen Möglichkeiten, welche die Stiftung ihren Mitarbeitenden bietet: Nach ein paar Jahren an einem anderen Arbeitsort ist Jacqueline wieder zurückgekehrt, erst in der Funktion als Leiterin Wäscherei, 2017 übernahm sie die gesamte Leitung Hauswirtschaft.

Liebe Frau Bau, was für ein spannender Lebenslauf! Hätten Sie das gedacht, als Sie mit der Lehre in der St. Josef-Stiftung begannen?

Nein, ich hätte nie gedacht, dass ich hier bleibe. Ich sagte immer, nach der Lehre gehe ich woanders hin. Aber nach meinem Abschluss bekam ich das Angebot für die Stellvertretung und ich dachte, das probier ich. Und es funktionierte.

Wie sieht ein «normaler» Arbeitstag von Ihnen aus?

Ich bin um ca. 6.30 Uhr in meinem Büro. Dort schaue ich die Post an und verschaffe mir einen Überblick, was an diesem Tag ansteht. Nach einem Kaffee ist um 7 Uhr der tägliche «Info-Austausch» mit meinem Team. Da wird Aktuelles besprochen, Einsätze müssen überprüft werden, aussergewöhnliche Themen aus einer Wohngruppe usw. Natürlich müssen wir auch die Schnittstellen zum Technischen Dienst oder dem Team Garten diskutieren. Das funktioniert immer sehr gut. Danach geht es für alle an die Arbeit. Ich erledige dann meine Büro-



arbeiten, erstelle Dienstpläne und Arbeitsabläufe (mit Bildern für eine bessere Verständlichkeit), nehme an Sitzungen teil etc. Mein Tag ist ausgefüllt und vergeht wie im Flug.

Was sind für Sie die grössten Herausforderungen?

Die Ferienplanung! (lacht) Das ist wirklich komplex, ich muss schauen, dass ich für alle Reinigungsarbeiten immer genügend Personal zur Verfügung habe. Wenn dann eine ausserordentliche Abwesenheit dazukommt, muss ich rasch umdisponieren.

Die Personalbetreuung ist herausfordernd und zeitintensiv. Mir bereitet es viel Freude, aber ich werde hier an vielen Orten gebraucht. Ich möchte, dass es meinen Mitarbeitenden gut geht und sie gerne zur Arbeit kommen. Somit gestalte ich das Umfeld für sie.

Wie war das «Corona-Jahr» für Sie und Ihr Team?

Es war nicht nur schlecht! Es war zwar sehr anstrengend und herausfordernd, aber wir haben erlebt, dass die verschiedenen Bereiche zusammenhalten und sich aushelfen. So konnte ich Kolleginnen aus der Gastronomie einarbeiten und flexibel einsetzen. Das half uns sehr. Auch die enge Absprache mit den Wohngruppen funktionierte sehr gut. Wir waren uns gedanklich sehr nah, trotz der physischen Distanz. Mein Team war mehr als sonst bemüht, alles richtig zu machen. Wenn eine Wohngruppe in Isolation war, mussten die Kolleginnen und Kollegen in Schutzanzügen auf die Gruppe. Da war beim An- und Ausziehen doppelte Konzentration gefragt. Alle zeigten sich sehr pflichtbewusst.

Und noch zur letzten Frage: Was denken Sie am Morgen vor einem Arbeitstag, wenn Sie aufstehen?

Zuerst einen Kaffee... (lacht) Aber danach gehe ich bereits im Kopf den Tagesablauf durch. Ich freue mich täglich auf meine Arbeit, auf meine Mitarbeitenden. Ich arbeite wirklich gern hier.

Wir danken herzlich für das Gespräch. UND: Wir gratulieren Jacqueline Bau zum erfolgreichen Abschluss der berufsbegleitenden Ausbildung «Haushaltsleiterin mit eidgenössischem Fachausweis»!



HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE UND WOHNEN FÜR KINDER

Das Virus. Es hat die weltweite Berichterstattung im vergangenen Jahr dominiert. Die Lust, darüber zu schreiben oder zu lesen, ist uns allen mittlerweile gründlich vergangen. Und trotzdem: Wenn wir das Schuljahr in seiner Gesamtheit reflektieren möchten, kommen wir nicht umhin, über die Auswirkungen von Corona und unseren Umgang damit zu berichten.

Frohgemut, mit viel Elan, motiviert und mit neuer Führungsstruktur haben wir den Schulbetrieb im August aufgenommen. Bis Ende Jahr konnten wir den Unterricht, mal abgesehen von den Masken, ohne besondere Abstriche umsetzen. Selbst die traditionelle Schulverlegung sowie die Projektwoche konnten ohne wesentliche Einschränkungen durchgeführt werden. Im Dezember mussten wir aufgrund der landesweiten und kantonalen Massnahmen umdenken und unseren Unterricht für viele Wochen entsprechend anpassen. Zum Schutz unserer vulnerablen erwachsenen Klientinnen und Klienten und Kinder trennten wir die Wohnhäuser und unterschiedlichen Klassen voneinander. Kinder, die bis anhin die Klassen im Schulhaus Klösterli besuchten, aber im Haus Fortuna lebten, konnten nicht mehr am gewohnten Ort unterrichtet werden. Damit wir den Ansprüchen und Bedürfnissen aller Kinder und Jugendlichen gerecht werden konnten, mussten wir teilweise neue Klassen bilden und auch die Klassenteams verändern.

Was anfangs als schwerwiegender Eingriff erlebt wurde, entpuppte sich aber bald als Massnahme, die sehr viel Ruhe in die sonst so unruhige Zeit brachte. Die neuen Teamkonstellationen und die sehr intensive Zusammenarbeit zwischen Schule und Wohnen hatten positive Auswirkungen auf die interdisziplinäre Gemeinschaftsarbeit wie selten zuvor. Gleichzeitig konnten die Kinder, trotz allen Massnahmen, erstaunliche Fortschritte erzielen. Gleichwohl waren wir froh, als wir im letzten Quartal dann schrittweise wieder zu den bewährten Strukturen zurückkehren und das Schuljahr mit einer bezaubernden Feier abschliessen konnten. Unter dem Strich sind wir stolz, wie gut wir die kritische Phase im Winter und Frühjahr gemeistert haben, aber auch sehr dankbar, dass die Kinder während des ganzen Schuljahres die Schule besuchen durften und die Bildung der jungen Menschen nicht aus der Ferne erfolgen musste.

Lehrplan 21

Seit Sommer 2020 wird an der Volksschule nach Lehrplan 21 unterrichtet. In der Arbeit mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen gilt es jedoch ein spezielles Regelwerk zu entwickeln, damit der Lehrplan auch an den Heilpädagogischen Schulen entsprechend umgesetzt werden kann. In Kooperation mit der Hochschule für Heilpädagogik werden zu diesem Zweck die entsprechenden Konzepte und Instrumente entwickelt. Die intensive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr trägt bereits Früchte und wir freuen uns, im kommenden Jahr die ersten Schritte zu machen. In diesem Zusammenhang haben wir festgestellt, dass uns der Lehrplan 21 sehr gut liegt. Die ganzheitliche Ausrichtung von Bildung entspricht in etwa dem, wie wir Bildung an der Heilpädagogischen Schule schon immer verstanden haben: als Mittel zum Zweck, den jungen Menschen die notwendigen Kompetenzen für das Leben nach der Schulzeit zu vermitteln. In dem Grad, wie es halt für jeden Einzelnen auch möglich ist. In diesem Sinne sind wir auch der Überzeugung, dass genau dieses Verständnis von Bildung einen inklusiven Charakter hat und sich vorteilhaft auf Menschen mit besonderen Bedürfnissen auswirken wird.



Behinderungsspezifische Beratung

Um die Integration von Kindern mit kognitiven Beeinträchtigungen in der Regelschule zu stärken, hat der Kanton entschieden, ein neues Angebot zu schaffen. Alle Heilpädagogischen Schulen im Kanton Aargau erhielten den Auftrag, per August 2021 ein behinderungsspezifisches Beratungsangebot zu führen. Im Laufe des vergangenen Schuljahres haben bereits vier Schulen als Pilotprojekt ein solches Angebot geführt, entsprechende Konzepte erstellt und Erfahrungen gesammelt. Die Auswertung des ersten Semesters hat gezeigt, dass dieses Angebot den Bedürfnissen der Regelschule entspricht, und die Erfahrungen waren positiv. Die übrigen Sonderschulen konnten von diesem Pilotprojekt profitieren und man hat sich darauf geeinigt, dass alle Schulen nach den gleichen Konzepten arbeiten. In der St. Josef-Stiftung konnten wir erfolgreich qualifizierte Fachpersonen für die Behinderungsspezifische Beratung rekrutieren und freuen uns, im August mit diesem Angebot starten zu dürfen.

Marcel Heeg | Bereichsleiter Kinder

WOHNEN UND ARBEIT FÜR ERWACHSENE

Zu Hause bleiben, Homeoffice, die Kinder im Haus beschäftigen und Maskenpflicht: Diese Dinge bestimmten lange Zeit unseren Alltag. Doch gibt es viele Menschen, die nicht zu Hause im Homeoffice arbeiten können. Diese gehen jeden Tag zur Arbeit und gestalten den Alltag mit Menschen mit Beeinträchtigungen oder betreuen Kinder von Eltern, die ebenfalls in den «systemrelevanten» Berufen arbeiten. Diese Menschen leisten schon im normalen Alltag Erstaunliches – doch die Pandemie forderte noch mehr.

Nach dem einschneidenden Lockdown im Frühling 2020 entspannte sich die Situation im Laufe des Sommers. Dennoch hat sich nicht nur der Alltag unserer Klientel verändert, sondern auch der Tagesablauf der Mitarbeitenden. Nach einer Zeit grosser Verunsicherung und Angst entstand im Herbst eine gewisse «Normalität». Zu dieser trugen auch die monatlichen Balkonkonzerte bei. Trotz der zweiten Corona-Welle konnten wir im Rahmen einer Balkonveranstaltung einen besinnlichen Weihnachtsanlass sowie die fasnächtlichen Tage durchführen. Einmal mehr wurde uns gezeigt, dass Musik eine Sprache ist, die alle verstehen. Sie ist Nahrung für das Gemüt und sorgt für Glücksgefühle.



COVID-19 auf der Wohngruppe

Der Bereich Erwachsene erlebte zwischen Weihnachten und Neujahr auf zwei Wohngruppen einen COVID-19-Ausbruch bei zwölf Klientinnen und Klienten sowie einem grossen Teil der Mitarbeitenden. In dieser Situation war Solidarität wichtig: Für uns besonders spürbar waren die Wohngruppen, welche nicht erkrankte Bewohnerinnen und Bewohner aufnahmen, sowie Mitarbeitende, die aufgrund der Situation frühzeitig aus den Ferien kamen. Kreativität und Flexibilität: zentrale Eigenschaften, auf die wir in den letzten Monaten zählen konnten. Da externe Besuche auf den Wohngruppen lange Zeit nicht möglich waren, haben sich unsere rund 52 Freiwilligen sowie die Angehörigen in der Kontaktaufnahme mit der Klientel kreativ gezeigt und digitale Mittel, wie z.B. Facetime, eingesetzt. Dank der Spende des Rotary Clubs Reusstal erhielten alle Wohngruppen ein Tablet – was für ein grosszügiges Zeichen von Solidarität!

Kommunizieren mit Maske

Die Maskenpflicht war für viele Klientinnen und Klienten (auch für viele Mitarbeitende) eine grosse Herausforderung. Wie erklären wir ihnen, dass wir uns gegenseitig schützen

müssen? Wieso kann ich nicht nach Hause? Weshalb erhalte ich keine Besuche? So viele Fragen, welche tagtäglich an das Betreuungspersonal herangetragen wurden. Gerade für Menschen mit Beeinträchtigungen ist die Mimik des Gegenübers zentral für die Kommunikation. Mit viel Geduld, einer guten Tagesstruktur und einer hohen persönlichen Präsenz haben die Betroffenen die Krise bis heute gemeistert. Die Tagesstätte trug das Ihrige dazu bei. Als sie drei Wochen im Januar schliessen musste, war ein Teil der Mitarbeitenden auf den beiden von COVID-19 betroffenen Wohngruppen im Einsatz.

Abschied nehmen

Im Februar war es endlich so weit, die Impfung stand an. Dies führte zu einer spürbaren Entspannung. Das Testen von Mitarbeitenden und Klientel aufgrund von Symptomen nahm sukzessive ab und personelle Ausfälle wurden weniger. Leider mussten wir uns im April von zwei langjährigen Klienten für immer verabschieden. Innerhalb von einer Woche verstarben ein Bewohner und eine Bewohnerin auf der gleichen Wohngruppe. Diese Situation war eine zusätzliche Belastung für die Wohngruppe. Unter dem Motto «Egal, wie schwer der Weg ist, wir gehen ihn zusammen» haben sie auch diese Herausforderung gemeistert. Dies mit wertvoller Unterstützung unserer Seelsorgerin Birgit Hunkeler.

Kinderhort im Wachstum

Der Kinderhort Flügelpilz war die ganze Zeit geöffnet und gewährleistete unkompliziert die Betreuung, auch für Eltern aus der Stiftung, welche keinen Vertrag hatten. Die hohe Qualität der pädagogischen Arbeit sprach sich herum, und so verzeichnen wir im Vergleich zum August 2020 aktuell einen Zuwachs von 43 auf 59 Kinder. Wichtig ist uns, dass wir trotz hoher Kinderzahl die gute Qualität beibehalten können.

Gemeinsam Herausforderungen meistern

Im Rückblick auf das vergangene Jahr wird sichtbar, dass das Wort Solidarität nicht nur benutzt, sondern auch gelebt wird. Für andere da sein, eine Idee mit Leben füllen, gemeinsam eine Lösung finden und sich mit der eigenen Persönlichkeit für eine gemeinsame Sache einbringen – Solidarität ist der treibende Motor unserer Gesellschaft! In den letzten Monaten erhielt die Beziehungspflege eine neue Dimension. Flexibilität im Denken und Handeln bestimmte den Alltag. Allen Klientinnen und Klienten, Angehörigen, Mitarbeitenden und freiwillig Helfenden herzlichen Dank für das Mittragen, für die Solidarität und für das grosse Engagement in diesem herausfordernden Jahr. Wir durften erleben, dass wir in einer tragfähigen, solidarisches Gemeinschaft leben.

Daniela Oehrli | Bereichsleiterin Erwachsene



HEILPÄDAGOGISCHER DIENST FRÜHERZIEHUNG/FRÜHLGOPÄDIE FREIAMT

Sicherheit in unsicheren Zeiten

Im vergangenen Jahr haben wir durch Corona alle erlebt, was es heisst, wenn Situationen nicht mehr kontrollierbar sind, wenn selbst Spezialisten kaum Orientierung geben können. Orientierungslos, hilflos – wie kleine Kinder ohne die feinfühlige und fürsorgliche Hilfe der Eltern.

Für Erwachsene, aber noch viel mehr für Kinder ist das Bedürfnis nach Orientierung und Kontrolle das grundlegendste Bedürfnis. Kontrolle im positiven Sinne heisst, dass Kinder mit dem eigenen Verhalten erfolgreich ihren Zielen nachgehen und Bedürfnisse befriedigen können. Kurz: Sie erleben sich als selbstwirksam. Das Gegenteil von Kontrolle ist die Hilflosigkeit. Statt mit dem eigenen Handeln eine Situation zu bewältigen, ist das Kind dieser ohnmächtig ausgeliefert, es kann die Situation nicht kontrollieren. Macht ein Kind in seinen ersten Lebensjahren oft die Erfahrung von Hilflosigkeit und Ohnmacht, wird es ein schlechtes Selbstwertgefühl und je nach Ausmass solcher Erfahrungen Angststörungen und Depressivität entwickeln. Ein Kind aber, das von Anfang an erlebt, dass es eigenständig etwas bewirken kann, wird auf dieser Grundlage die Überzeugung entwickeln, dass es auch schwierige Situationen kontrollieren und dadurch bewältigen kann.

Schutz gegen Stress

Das Erleben von Selbstwirksamkeit ist ein ausgesprochen guter Schutzfaktor gegenüber Stress und ein wichtiger Bestandteil der seelischen Gesundheit. Das Vertrauen, mit Schwierigkeiten schon fertigzuwerden, wenn sie auftreten, gibt auch Orientierung und macht die Umwelt vorhersehbar. Orientierung geben heisst aber für Eltern auch führen und Grenzen setzen. Das Bedürfnis nach Orientierung und das Bedürfnis nach Kontrolle sind Grundbedürfnisse mit zwei Facetten: Orientierung und Kontrolle stehen in enger Wechselwirkung zueinander. Die Befriedigung dieser Bedürfnisse ist eine der wichtigsten Erziehungsaufgaben von Eltern. Was sollen Eltern nun tun? Kinder zur Selbstständigkeit erziehen.

Weg in die Selbstständigkeit

Ein Kleinkind zeigt mit dem Finger, lautiert, weint, schreit gar oder tobt und drückt so seine Bedürfnisse aus. Es erfährt entweder, dass es erreicht, was es angestrebt hat, oder dass es ihm nicht gelingt. Mia, 18 Monate alt, weigert sich,

den Mund zu öffnen, um den Löffel mit Brei, der ihr die Mutter zustreckt, zu essen. Stattdessen greift sie nach dem Löffel und will diesen selber zum Mund führen. Eine verständnisvolle Mutter wird das zulassen, auch wenn die Hälfte des Breis auf dem Tisch landet. Der 3-jährige Leon streift den Schuh ab, den ihm der Vater gerade angezogen hat, sagt «selber!» und schlüpft in den Schuh, obwohl es ihm noch nicht ganz gelingt. Noah, bald 5-jährig, möchte zu seinem Nachbarsfreund, um mit ihm im Sandkasten zu spielen. Die Mutter sagt: «Nein, das Überqueren der Strasse ist für dich zu gefährlich!» Noah schreit: «Ich kann das!», und rennt schon zur Tür. Ein Klassiker auch das Zähneputzen: Selber machen lassen oder versuchen, dem Kind die Zähne gründlich zu reinigen?

Ich kann das

Eltern sind solche und ähnliche Situationen sehr bekannt. Zeitdruck, im Kopf der Erwachsenen feststehende Vorstellungen über ein bestimmtes Ergebnis und mehr oder weniger berechnete Sorgen über Gefahren machen es Eltern nicht immer leicht, das Bedürfnis des Kindes nach Selbstständigkeit zu unterstützen. Hilfreich ist hier das Konzept der «Zone der nächsten Entwicklung»: Einfühlsame Eltern knüpfen an bereits verfügbare Fähigkeiten ihres Kindes an und stellen Anforderungen, die nur geringfügig höher sind. So lernt das Kind «Ich kann das! Ich schaffs!».

«Yes, we can», dieser berühmte Satz des ehemaligen US-Präsidenten Obama ist ein gutes Motto für uns Fachpersonen in der Unterstützung der Eltern, aber auch für die Eltern im herausfordernden Erziehungsalltag und hoffentlich auch in der Bewältigung der aktuellen Pandemie.

Personelles

Ein bewegtes Jahr: Renate Schraner verlässt nach 17 Jahren den Heilpädagogischen Dienst und wird in ihrem ursprünglichen Berufsfeld in der Psychomotorik tätig sein. Wir danken ihr für die sehr engagierte und erfolgreiche Arbeit und wünschen ihr viele erfüllende Momente. Leider verlassen uns auch Magdalena Meyer und Caroline Runge nach kurzer Zeit: Danke und alles Gute! Nicole Moccand ist nach ihrem Mutterschaftsurlaub wieder zurück an ihrer Arbeit, und Beatrice Nideröst bleibt nach der Mutterschaftsstellvertretung mit einem kleinen Pensum im Logopädieteam. Das Früherziehungsteam wird neu gestärkt mit Dominique Schäfer und Cécile Wyrtsch, die nach 27 Jahren wieder zurück an ihre erste Stelle als Früherzieherin kommt. Herzlich willkommen!



Thomas Holzer | Bereichsleiter Heilpädagogischer Dienst

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Früherziehung

Nicole Gretler
 Thomas Holzer (Bereichsleiter)
 Gabriele Isler Schenkel
 Gabriella Mengozzi
 Magdalena Meyer (10.8.2020 bis 30.6.2021)
 Marco Paganini
 Beatrice Rey-Heimgartner
 Caroline Runge (1.9.2020 bis 30.9.2021)
 Katarzyna Said
 Dominique Schäfer (ab 9.8.2021)
 Christine Schneider-Etter
 Renate Schraner-Mühlefluh (bis 31.10.2021)
 Jürgen Simon
 Iva Sporic
 Cécile Wyrtsch (ab 1.8.2021)

Frühlogopädie

Julia Güldenzoph
 Nicole Moccand (Leiterin Fachteam Logopädie)
 Beatrice Nideröst (ab 17.8.2020)
 Nathalie Plückthun

Supervision Früherziehung

Michael Watson

Fachberatung Frühlogopädie

Franziska Hänsenberger



AMBULATORIEN FÜR PSYCHOMOTORIK

Unsere Arbeit in der Psychomotorik-Therapie war auch in diesem Berichtsjahr stark beeinflusst von COVID-19, auch wenn wir uns bereits im vergangenen Schuljahr ein Stück weit daran gewöhnt hatten, mit den Schutzmassnahmen zu arbeiten und diese möglichst therapieverträglich anzupassen.

Anfang 2022 werde ich nach über 35 Arbeitsjahren für die St. Josef-Stiftung in Pension gehen. In diesem Bericht möchte ich ein wenig zurückblicken und Veränderungen beschreiben, die nicht durch die heutige Pandemie ausgelöst wurden, sondern sich im Laufe der Zeit durch die stete Entwicklung und durch neue Erkenntnisse der Erziehungswissenschaften ergeben haben.

35 Jahre Psychomotorik in der St. Josef-Stiftung

Berufsbild und Entwicklung

Als ich meine Ausbildung absolvierte, musste man für die zweieinhalbjährige Vollzeitausbildung am Heilpädagogischen Seminar in Zürich aus einem Erzieherinnen-Beruf mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung kommen (Kindergärtnerin oder Lehrerin). Heute steigt man direkt nach der Matura in das Studium der Psychomotorik an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich ein und schliesst mit einem Bachelor ab. Auch gab es zu meiner Anfangszeit gerade mal acht Therapeutinnen im Kanton Aargau. Da hiess es ab und zu: «Psycho-was genau machst du nun?» Inzwischen arbeiten rund 40 Psychomotorik-Therapeutinnen bei vier verschiedenen Trägerschaften im Kanton Aargau. Der Beruf hat sich etabliert und ist aus der Schullandschaft nicht mehr wegzudenken.

Kinder und ihre Auffälligkeiten

Während der Ausbildung lernten wir die klassischen Störungsbilder kennen: die psychomotorische Ungeschicktheit, die psychomotorische Gehemmtheit und die psychomotorische Unruhe. Die IV unterschied damals unter anderem zwischen POS-Kindern (Psychoorganisches Syndrom) und Kindern mit Mini-CP (Minimaler Cerebralparese). Heute werden diese Begriffe nicht mehr verwendet. Die Kinder sind noch dieselben, die Auffälligkeiten sind jedoch komplexer geworden. Wir wissen inzwischen mehr über die Zusammenhänge, dennoch sind wir häufiger etwas ratlos. Es werden nicht nur Kinder mit Auffälligkeiten in der Wahrnehmung oder mit Schwierigkeiten im Bewegungsablauf angemeldet. Immer mehr haben die Kinder zusätzlich Konzentrations- und Verhal-

tensauffälligkeiten, welche den Aufenthalt für die Kinder im Kindergarten zur Qual machen und die Eltern in Nöte bringen. Oft denke ich, dass die mit der Verbreitung der Touchbildschirme einhergehende Verdrängung von basalen Erfahrungen draussen – herumtoben, basteln, «sändelen», klettern, rammeln und Hüttenbauen – ein Grund für diese Veränderung sein könnte. Diese Tätigkeiten zusammen mit Familie und Freunden haben sich aus therapeutischer Sicht durchaus positiv auf die Wahrnehmung, die Bewegung, die Koordination und das Verhalten ausgewirkt.

Umfeld und Ziele in der Psychomotorik-Therapie

In meinen ersten paar Jahren als Psychomotorik-Therapeutin hatte ich gefühlt beinahe alle Zeit der Welt, um die Auffälligkeiten der Kinder zu therapieren und mit dem Kind und den Eltern zusammen nach neuen Strategien für den Alltag zu suchen. Seit Jahren komprimieren wir die Therapiephasen stetig, damit die Wartelisten nicht noch länger werden. Nach wie vor lassen sich psychomotorische Auffälligkeiten meist nicht wegtherapieren. Wir sind immer noch und immer wieder zusammen mit dem Kind, den Eltern, den Lehrpersonen daran, die Ressourcen des Kindes zu erweitern, um andere Lösungswege für auftauchende Probleme zu finden.

Finanzierung

Die Finanzierung der Psychomotorik wird erst seit der Einführung des neuen Finanzausgleichs durch den Kanton Aargau übernommen. Vorher hatte ein Kind entweder eine IV-Verfügung oder die Eltern mussten für die Kosten aufkommen. Zusammen mit den Eltern habe ich früher etliche Gesuche an Gemeinden, an Pro Juventute oder an Pro Infirmis geschrieben mit der Bitte um finanzielle Unterstützung. Heute ist dieses Angebot für alle Kinder der Regelschule ab Kindergarten bis zur sechsten Klasse kostenlos und selbstverständlich.



Psychomotorik-Ambulatorien

1986 arbeiteten wir in Bremgarten im alten Schulhaus Josef der St. Josef-Stiftung in zwei verschiedenen Schulzimmern und in einem angrenzenden luftigen Pavillon. In Wohlen waren wir viele Jahre in einem Kellerraum des Schulhauses Junkholz einquartiert. Mit Informationsveranstaltungen und Öffentlichkeits-

arbeit konnten wir den Nutzen der Psychomotorik aufzeigen. Die Anmeldungen nahmen weiter zu und wir eröffneten in Muri in der Pflegi einen weiteren Bewegungsraum. Kurze Zeit später bot uns die Kreisschule Mutschellen in Berikon einen zweigeschossigen Raum in ihrem Sekundarschulhaus an. Und auf dem Areal der St. Josef-Stiftung sind wir schlussendlich im ehrwürdigen, 400-jährigen Klösterli angekommen. Etliche Male habe ich deshalb meinen Arbeitsort gewechselt, mich jedes Mal wieder gut am neuen Ort eingelebt und mich mit neuen Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen angefreundet.

St. Josef-Stiftung

Alle fünf Jahre überlegte ich mir jeweils, noch etwas anderes als Psychomotorik zu machen. Und jedes Mal bot sich innerhalb der Stiftung wieder ein spannendes Lernfeld, welches mich aufs Neue faszinierte und herausforderte. So konnte ich während ein paar Jahren den psychomotorischen Ansatz als Fachperson in der Heimerziehschule (später Fachschule für sozialpädagogische Berufe) innerhalb der Stiftung einbringen. In dieser Arbeit mit erwachsenen Menschen habe ich viel gelernt. Vor zwanzig Jahren konnte ich die Bereichsleitung Psychomotorik übernehmen und erhielt vertieften Einblick in die Stiftungsbelange. Eine weitere spannende Erfahrung war der Umbau oder Neubau der Ambulatorien Muri, Wohlen und Bremgarten. Zusammen mit dem Bauleiter Werner Mäder konnten wir tolle Räumlichkeiten verwirklichen und schöne Arbeitsplätze schaffen.

Vom Fräulein zum Grosi

Die ersten paar Jahre war ich deutlich jünger als die Eltern der Kinder in meiner Therapie. Verständlicherweise waren die Eltern verunsichert, ob ihr Kind bei einer so jungen Therapeutin wohl gut aufgehoben ist. Dann kam die Zeit, wo Eltern und ich gleich alt waren und ich oft gefragt wurde, ob ich auch Kinder hätte. Tja, inzwischen bin ich deutlich über dem Alter der Eltern und genieße diesen «Grosi-Bonus», der sich nicht mal schlecht auf meine Therapiearbeit auswirkt. Es freut mich immer wieder, wenn ich von Eltern oder Kindern – oft erst Jahre später – positive Rückmeldungen zu meiner Therapiearbeit erhalte.

Herzliches Dankeschön

1986 waren wir Therapeutinnen alle ungefähr im gleichen Alter. Das hat sich inzwischen geändert und ich erlebe die Zusammenarbeit mit den jüngeren und

ganz jungen Therapeutinnen als überaus bereichernd und spannend. Es freut mich, dass meine Mitarbeiterinnen immer noch beseelt von ihrer Aufgabe sind und in ihrer Arbeit mehr als einen blossen Broterwerb sehen.

Im nächsten Januar gehe ich in Pension und ich möchte diese Plattform nutzen, um mich bei allen jungen und älteren Menschen, denen ich in diesen Jahren begegnet bin, zu verabschieden und zu bedanken. Mein Dank gilt meinen Mitarbeiterinnen und der ganzen Belegschaft der St. Josef-Stiftung, aber auch der Stiftungsleitung, welche sich immer von der Wichtigkeit der Psychomotorik-Therapie überzeugen liess und Hand bot für die geschilderten Entwicklungen.

Gaby Schelbert | Bereichsleiterin Psychomotorik

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Psychomotorik-Therapeutinnen:

Gaby Schelbert, Leiterin Psychomotorik

Viola Baur

Jeannine Benz (1.1. bis 30.6.2021)

Seline Benitz (seit 1.1.2021)

Eveline Christen-Tschan

Barbara Denzler

Priska Fankhauser (bis zu ihrer Pensionierung am 28.2.2021)

Simone Hale

Heidi Senn



DIE ABTEILUNGEN DER ÖKONOMIE

Hauswirtschaft

Die Hauswirtschaft unterteilt sich in die beiden Abteilungen Wäscherei und Reinigung.

Wäscherei

- Wäsche einsammeln, waschen, trocknen, aufbereiten, verteilen
- Bewohnerwäsche, Flachwäsche (z. B. Bettwäsche), Berufskleidung etc.
- 1 bis 2 Tonnen Wäsche pro Woche
- Näherei

Reinigung

- Unterhaltsreinigung aller Räume
- Zwischenreinigung (z. B. einmal monatlich Sockelleisten abstauben)
- Grundreinigungen (z. B. ein- bis zweimal jährlich Fenster und Storen reinigen)





DILFIROZ BEKTAS
REINIGUNG

Ich beginne früh um fünf Uhr im Restaurant JoJo. Danach geht es auf die Wohngruppe. Ich mache meine Arbeit sehr gerne. Vor allem, wenn ich auf der Wohngruppe bei den Kindern bin. Seit 28 Jahren reinige ich auf der gleichen Gruppe, dem Fuchsbau. Das ist wie eine Familie für mich. Mir gefällt diese Routine. Ich kann selber meine Arbeit organisieren, sie muss einfach erledigt sein. Auch das Team ist sehr gut. Ich bin sehr zufrieden hier.

FABIENNE WINTERBERG
WÄSCHEREI

Mir macht es Freude, hier zu arbeiten. Mir gefällt es, für Klientinnen und Klienten die Wäsche zu waschen, zusammenzulegen und zu sortieren. Das mache ich gerne, damit sie wieder saubere Kleidung haben. Sortieren und Zusammenlegen sind meine Lieblingsarbeiten. Es ist schön, mit den Leuten im Team zu arbeiten. Wir haben auch privat Kontakt, das gefällt mir.



Technischer Dienst

- Instandhaltung und Wartung aller Anlagen (Heizung, Lüftung etc.)
- Reparaturen
- Veranstaltungstechnik
- Informatik First-Level-Support
- Sonderanfertigungen
- Entsorgung
- Winterdienst
- Fliegender Mechaniker und Pikettdienst





RAMON LINDER TECHNISCHER DIENST

Ob die denkmalgeschützte Klosterkirche oder das moderne Haus Fortuna – wir unterhalten eine Vielfalt von verschiedenen Gebäuden und die daraus entstehenden Herausforderungen gefallen mir. Die abwechslungsreichen Tätigkeiten und täglich neuen Fragestellungen machen meine Arbeit interessant. Am schönsten ist es, wenn ich mit einer kleinen Reparatur, wie z. B. mit dem Austausch einer Glühbirne bei der Nachttischlampe, die Klienten glücklich machen kann. Die Dankbarkeit kommt ganz direkt und offen, das ist einfach cool.

MATTHIAS PETERHANS LEITER TECHNISCHER DIENST

Ich sehe mich als Dienstleister und möchte diesen Gedanken auch in die Stiftung einbringen. Der Technische Dienst arbeitet im Hintergrund; da schauen wir aber, dass alles so reibungslos wie möglich funktioniert. Der technische Aufwand der Immobilien und Fahrzeuge ist enorm gross, aber auch spannend. Ich bringe meine betriebswirtschaftlichen Ideen ein und setze diese, wo möglich, um. In der Stiftung zu arbeiten, bedeutet für mich, der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Das motiviert mich täglich.

Garten und Tierpark

- Umgebungsarbeiten
- Garten mit Blumen und Kräutern
- Pflege und Betreuung der Tiere
- Angebote: z. B. Spaziergänge für Klientinnen und Klienten mit Tieren

EVA FOLEY
TIPAJO

Am meisten gefällt mir, wenn die Kinder zu uns ins Tipajo kommen. Die Arbeit mit den Kindern und Tieren ist sehr befriedigend und spannend. Die Kinder striegeln die Ziegen, beobachten die Meerschweinchen, spazieren mit den Alpakas, erledigen Stallarbeiten, absolvieren Hindernisläufe mit den Tieren etc. Es ist mir wichtig, mich auf die Bedürfnisse der Kinder und Tiere einzulassen, zu interagieren. Das braucht viel Flexibilität, Fantasie und kreative Ideen. Jeder Tag ist neu. Es ist mein Ziel, dass es nach der gemeinsamen Stunde allen gut geht, den Kindern und den Tieren.



280'000
KILOMETER/JAHR
MIT SCHÜLER-
TRANSPORT-
FAHRTEN

1800
AUFTRÄGE/JAHR
AN DEN
TECHNISCHEN
DIENST

80
TONNEN
WÄSCHE
IM JAHR

17'000
TOILETTEN-
REINIGUNGEN
IM JAHR

750
TECHNISCHE
GERÄTE UND
ANLAGEN

50'000
QUADRATMETER
GELÄNDE

Herzliche Grüsse

Elmira Banovi, Jacqueline Bau, Dilmiroz Bektas, Karin Betschmann, Borka Brkic Joller, Claudia Yurisan Brogle, Rahel Bühler, Hediye Capan, Maria De Donno, Anna Durante, Sabaheta Filan, Daniela Fistarol, Eva Foley, Esther Frei, Marianne Fürst, Valeria Gandossi, Symona Görmar, Chantal Harnisch, Carmen Hediger, Michael Hochstrasser, Esther Huber, Christine Iacopi, Regula Kappeler, Elisabeth Koch, Christian Koller, Sanela Lejlic, Pilar Lema, Ramon Linder, Ana Paula Lopes Dos Santos, Caroline Markovic, Dora Susana Martins Ferreira, Sonia Cristina Matias Santos, Gregor Meier, Philipp Meyer, Manushe Nikollaj, Matthias Peterhans, Rahel Renggli, Nicolas Rossier, Yannick Schmid, Majlinda Selmani, Kurt Stambach, Michael Werren, Michèle Wiederkehr, Fabienne Winterberg, Fritz Winterberger, Selvarani Yogarasa

12
STIFTUNGS-
FAHRZEUGE
IM EINSATZ

142
TIERBEINE
LEBEN IN
UNSEREM STALL

Transport

- Schülertransporte
- Spital- und Arzttransporte
- Lagertransporte
- Fahrschule für Mitarbeitende
- Bereitstellung der Stiftungsfahrzeuge (Busse, PW, Elektromobile)

FRITZ WINTERBERGER

TRANSPORT

Meine erste Fahrt machte ich 1994, nebenberuflich. Jetzt bin ich pensioniert und genieße das Fahren. Es gibt mir Struktur im Tagesablauf und doch die nötige Freiheit. Es ist eine sehr sinnstiftende Tätigkeit und ich sehe vieles im Leben mit anderen Augen, seit ich mit Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung arbeite. Durch die Lagertransporte lerne ich schöne und neue Regionen kennen. Als Fahrer ermögliche ich es den Kindern und Erwachsenen, andere Orte zu sehen.



KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG 2020

BETRIEBSRECHNUNG 2020

Übersicht

Das vergangene Geschäftsjahr stellte schweizweit unzählige Unternehmen auf eine harte Probe. Einige Teilbereiche der St. Josef-Stiftung, insbesondere die Gastronomie, bekamen die strengen Schutzmassnahmen infolge COVID-19 ebenfalls ganz direkt zu spüren. Die Hauptleistungsbereiche Schulung, Wohnen und Beschäftigung vermochten dank einer guten Auslastung insgesamt ausgeglichen abzuschliessen.

Das Rechnungsjahr 2020 schliesst bei einem Umsatz von knapp 31 Mio. CHF mit einem Betriebsgewinn von 301'814 CHF. Davon entfallen 121'065 CHF in den Bereich der kantonalen Aufträge. Dieser Betrag wird zweckgebunden zurückgestellt. Aus anderen Umsatzzweigen resultiert ein Gewinn von 180'747 CHF. Dieser Betrag wird dem Eigenkapital zugeführt.

Aufwand

Die Betriebskosten nahmen gegenüber dem Vorjahr um 223'322 CHF (+0,7%) zu und betragen 30'564'791 CHF. Dazu haben folgende Faktoren beigetragen: die Lohnanpassungen per 1.1.2020 (durchschnittlich +1%), die gestiegenen Energiekosten, höhere Abschreibungen und der Zusatzaufwand für Corona-Schutzmassnahmen. Einsparungen resultierten wegen des eingeschränkten Gastronomieangebots beim Lebensmitteleinkauf.

Ertrag

Die sehr hohe Auslastung der Basisangebote führte in den Bereichen mit Leistungsauftrag zu einer Umsatzzunahme um 1,7% gegenüber dem Vorjahr. Ein grosser Umsatzeinbruch musste mit rund 550'000 CHF hingegen beim Restaurant hingenommen werden. Dank Massnahmen auf der Aufwandseite und erhaltenen Kurzarbeitsentschädigungen konnten die finanziellen Auswirkungen in einem überschaubaren Rahmen gehalten werden. Das Ertragstotal liegt rund 168'000 CHF (-0,5%) unter Vorjahr.



BILANZ PER 31.12.2020

Aktiven

Das Umlaufvermögen blieb mit 11,1 Mio. CHF recht stabil. Das Anlagevermögen reduzierte sich infolge der vorgenommenen Abschreibungen von 1,77 Mio. CHF und Investitionen in der Höhe von 866'000 CHF um 0,9 Mio. CHF und beträgt noch 38,075 Mio. CHF.

Passiven

Der Bestand an langfristigem Fremdkapital wurde wie mit den Banken vereinbart um 1 Mio. CHF reduziert. Den Fonds und den Reserven wurden Mittel in der Höhe von 437'500 CHF zugeführt.

Die zweckgebundene Rücklage aus dem Leistungsvertrag mit dem Kanton weist eine Höhe von 2,2 Mio. CHF auf (+ 448'600 CHF). Die Gewinnverbuchung des Rechnungsjahres wird im Folgejahr vorgenommen.

SCHLUSSBETRACHTUNG/AUSSICHTEN

In einem schwierigen Umfeld mit teils massiven Ausschlägen bei diversen Aufwands- und Ertragspositionen gelang unter dem Strich ein erfreulicher Rechnungsabschluss. Dazu wesentlich beigetragen haben eine stabile, zuverlässige Zusammenarbeit mit dem Kanton und zur Verfügung stehende finanzielle Auffangnetze, welche im vergangenen Jahr spürbar zum Tragen kamen. Dafür gebührt allen involvierten Verantwortungsträgern ein grosses Dankeschön.

Ein herzlicher Dank gebührt auch unseren treuen Spendern und Gönnern. Mit zahlreichen finanziellen Zuwendungen wurde in einer von Einschränkungen und Verzicht geprägten Zeit eine grosse Solidarität und Verbundenheit mit der St. Josef-Stiftung wahrgenommen. Unsere Klientel durfte so zahlreiche unvergessliche Momente erleben. Herzlichen Dank!

Peter Annen | Bereichsleiter Administration

JAHRESABSCHLUSS 2020

Erfolgsrechnung

	1.1.–31.12.2020	1.1.–31.12.2019
Leistungsabteilung innerkantonal	20'387'446	19'709'824
Leistungsabteilung ausserkantonal	3'813'360	4'006'282
Ertrag aus anderen Leistungen	4'556'485	4'572'464
Produktionsertrag	18'592	11'136
Übriger Ertrag aus Leistungen für Betreute	186'932	211'833
Ertrag aus Leistungen Personal/Dritte	1'580'385	2'196'808
Total Betrieblicher Ertrag	30'543'199	30'708'347
Material- und Warenaufwand	-1'522'166	-1'653'737
Bruttoergebnis 1	29'021'033	29'054'610
Personalaufwand	-24'070'406	-23'851'102
Bruttoergebnis 2	4'950'627	5'203'507
Unterhalt Mobilien/Fahrzeuge/IT	-255'159	-344'591
Mietaufwand	-88'421	-89'804
Energie und Wasser	-637'843	-521'826
Schulung, Ausbildung	-162'473	-178'664
Verwaltungsaufwand	-417'851	-458'497
Materialaufwand Beschäftigung	-10'982	-10'549
Versicherungen, Gebühren, Abgaben	-165'019	-170'622
Auslagen für Betreute (Transporte)	-653'150	-622'796
Übriger Betriebsaufwand	-3'270	-4'675
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	2'556'460	2'801'483

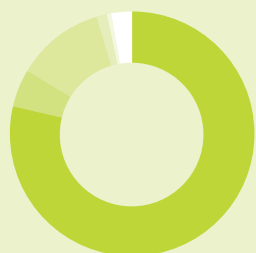
Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Abschreibungen Sachanlagen	-1'770'091	-1'698'970
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg	786'369	1'102'513
Finanzaufwand	-8'266	-4'695
Finanzertrag	13	28
Betriebsergebnis vor Steuern	778'116	1'097'846
Liegenschaftsaufwand (inkl. Hypoth.zinsen)	-799'694	-730'941
Liegenschaftsertrag	323'392	326'127
Nettoaufwand aus Fonds	-2'808	-66'486
Periodenfremder Ertrag	-	4'667
Aufwand aus betriebsfremder Tätigkeit	-1'897	-60'389
Ertrag aus betriebsfremder Tätigkeit	4'705	126'875
Jahresgewinn	301'814	697'699

BETRIEBSERGEBNISSE 2020

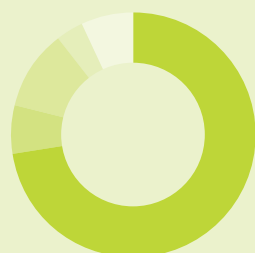
Ausweis Ergebnis nach Sparten	2020	2019
Ergebnis Bereich Kinder	645'619	634'141
Ergebnis Bereich Erwachsene	-575'364	-266'807
Ergebnis Heilpädagogischer Dienst	18'870	66'472
Ergebnis Psychomotorik	31'942	13'908
Ergebnis Personal-/Nebenleistungen	-18'334	38'154
Ergebnis Diverse Liegenschaften	199'079	211'831
Betriebserfolg	301'814	697'699

Aufwandgliederung



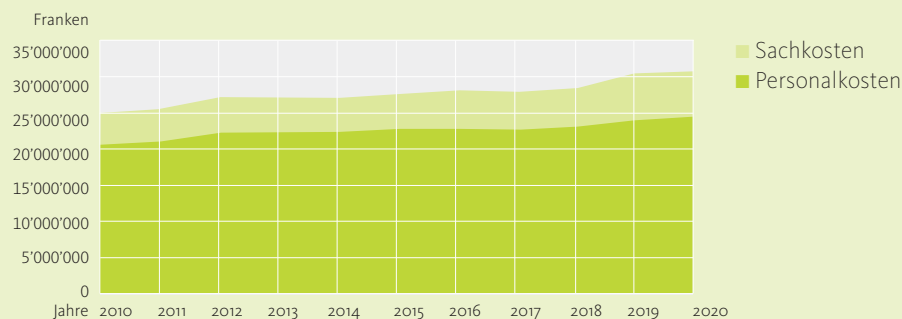
- 78,7% Personalkosten
- 5,0% Haushalt, Lebensmittel, Medizin
- 11,6% Infrastrukturkosten
- 1,4% Verwaltungskosten
- 0,6% Schulung, Beschäftigung
- 2,7% übrige Kosten

Finanzierung



- 72,6% Kantone
- 6,3% Gemeinden
- 10,7% Eltern, Versorger
- 3,6% IV, Krankenkassen
- 6,8% Erträge übrige Leistungen an Dritte

Kostenentwicklung 2010 bis 2020



Personal

Stellen gemäss Stellenplan 2020 269
Anzahl Beschäftigte per 31.12.2020 402

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2020

	31.12.2020	31.12.2019
AKTIVEN		
Umlaufvermögen	11'146'516	10'917'312
Flüssige Mittel	3'875'775	4'326'538
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	6'310'843	6'548'633
Übrige kurzfristige Forderungen gegenüber Dritten	6'068	10'890
Aktive Rechnungsabgrenzungen	953'831	31'250
Anlagevermögen	38'075'482	38'979'226
Sachanlagen		
– Mobile Sachanlagen	802'055	851'393
– Immobile Sachanlagen	37'273'426	38'127'833
TOTAL AKTIVEN	49'221'998	49'896'538
PASSIVEN		
Fremdkapital	32'748'759	33'918'691
Kurzfristiges Fremdkapital	1'928'759	2'098'691
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	722'097	825'650
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	1'022'641	1'015'216
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	159'440	236'868
Passive Rechnungsabgrenzungen	24'581	20'957
Langfristiges Fremdkapital	30'820'000	31'820'000
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	30'820'000	31'820'000
Eigenkapital inkl. Fonds/Spenden	16'473'239	15'977'847
Betriebskapital	1'703'419	1'703'419
Reserven	870'403	792'463
Freie Fonds	10'674'492	10'314'926
Zweckgebundenes Rücklagenkapital	2'234'950	1'786'269
Zweckgebundene Spenden	439'449	434'358
Stiftungsfonds	248'713	248'713
Betriebserfolg Geschäftsjahr	301'814	697'699
TOTAL PASSIVEN	49'221'998	49'896'538



Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat der
St. Josef-Stiftung
Badstrasse 4
5620 Bremgarten

Lengnau AG, 7. Mai 2021

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der **St. Josef-Stiftung** bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrats

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 83 b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 83 b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728 a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

AWB Revisionen AG Lengnau

Martin Hartmann
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Claudia Wettstein
Zugelassene Revisionsexpertin

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang)



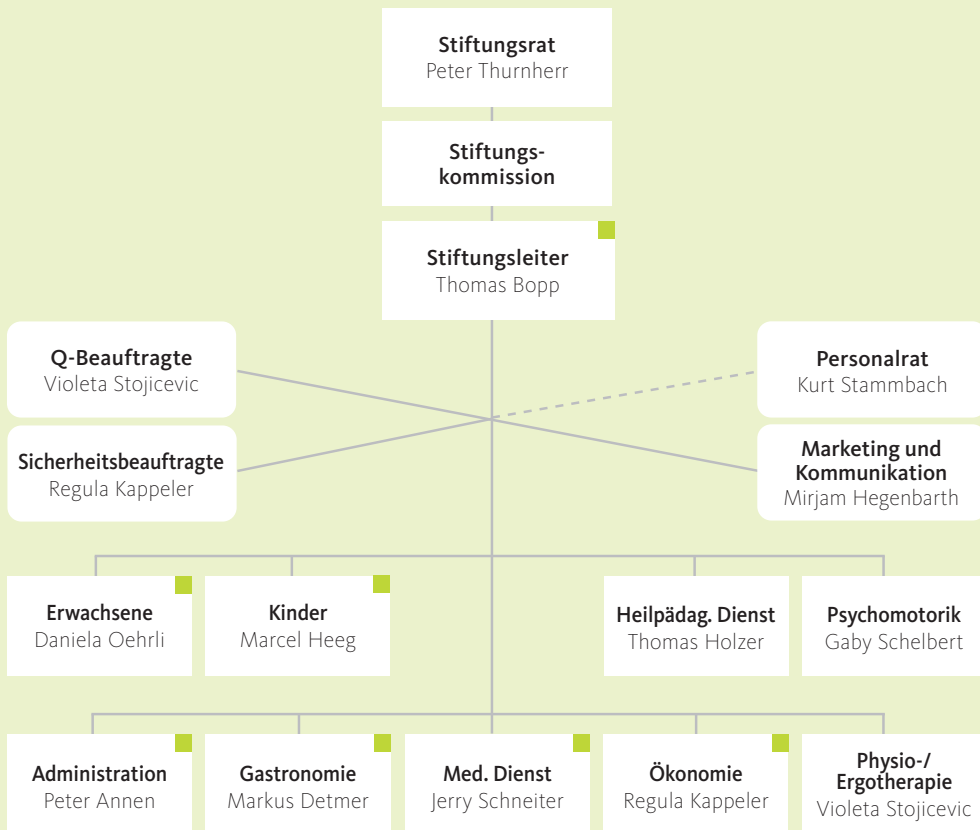
BELEGUNGS- UND LEISTUNGSSTATISTIK

	2020	2019
Heilpädagogische Schule/Wohnen für Kinder		
Total betreute Kinder per 31.12.	114	111
Besetzte Wohnplätze (Jahresdurchschnitt)	47	46
Besetzte Schulplätze (Jahresdurchschnitt)	113	110
Total Schultage	17'791	18'870
Total Übernachtungen	10'117	9'990
Wohnen, Beschäftigung und Arbeit Erwachsene		
Total betreute Erwachsene per 31.12.	78	79
Besetzte Wohnplätze (Jahresdurchschnitt)	63	63
Geschützte Arbeitsplätze (Jahresdurchschnitt)	12	13
Beschäftigungsplätze extern (Jahresdurchschnitt)	3	3
Total Übernachtungen	21'735	20'920
Total Tagesbetreuung (Tage)	413	556
Heilpädagogischer Dienst		
Verrechenbare Stunden Früherziehung	6'780	
Verrechenbare Stunden Frühlogopädie	2'276	
Psychomotorik		
Verrechenbare Stunden	4'584	4'647
Kinderhort		
Betreute Kinder	43	33

STELLENPLAN DER STIFTUNG

	2020	2019
Kinderbereich (Schule und Wohnen)	86.65	83.50
Erwachsenenbereich (Wohnen und Beschäftigung)	71.60	68.00
Früherziehung/Frühlogopädie	11.60	11.60
Psychomotorik	5.40	5.40
Kinderhort	6.80	6.70
Gastronomie	25.45	25.55
Ökonomie	32.50	32.25
Stiftungsleitung/Verwaltung	12.00	12.10
Medizinischer Dienst	10.50	10.40
Physio-/Ergotherapie	6.80	5.95
Total Stiftung	269.30	261.45

ORGANIGRAMM



■ Mitglieder Stiftungsleitung

MITGLIEDER

Mitglieder des Stiftungsrates

Peter Thurnherr, Gerichtspräsident, Sarmenstorf, Präsident
 Sybille Bader Biland, Sozialarbeiterin FH, Fachrichterin KESR, Tägerig
 Beat Bucher, Bau- und Projektleiter, Bremgarten
 Michael Eichholzer, Betriebsökonom HWV, Oberlunkhofen
 Carmen Frei, Journalistin BR/Kulturmanagerin, Gerontologin MAS, Fahrwangen
 Aldo Gaus, ehem. Heilpädagogischer Leiter St. Josef-Stiftung, Wohlen
 Daniel Halter, Prof. Dr., Vizepräsident Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Zürich
 Peter Käch, Dr. med., Spezialarzt, Muri
 Karin Koch Wick, lic. iur., Rechtsanwältin und
 Mediatorin SAV, Bremgarten, Vizepräsidentin
 Sr. Reto Lechmann, Heilpädagogin, Kloster Ingenbohl

Mitglieder der Stiftungskommission

Peter Thurnherr, Präsident
 Sybille Bader Biland
 Aldo Gaus

Stiftungsleitung und Bereichsleiter*innen

Thomas Bopp, Stiftungsleiter
 Peter Annen, Bereichsleiter Administration, Stellvertreter des Stiftungsleiters
 Markus Detmer, Bereichsleiter Gastronomie, Assistent Stiftungsleitung
 Marcel Heeg, Bereichsleiter Kinder
 Thomas Holzer, Bereichsleiter Heilpädagogische Früherziehung/Frühlogopädie
 Regula Kappeler, Bereichsleiterin Ökonomie
 Daniela Oehrli, Bereichsleiterin Erwachsene
 Gaby Schelbert, Bereichsleiterin Psychomotorik
 Jerry Schneiter, Bereichsleiter Medizinischer Dienst
 Violeta Stojicevic, Bereichsleiterin Physio-/Ergotherapie

Ordensgemeinschaft in Bremgarten

Die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz, Ingenbohl

Hilfsverein

Vorstand: Stiftungsrat
 André Abt, Widen
 Ida Achermann, Döttingen
 Dr. Hans Albisser, Berikon
 Robert Bamert, Bremgarten
 Pater Leonz Betschart, Schwyz
 Andreas Bossmeyer, Bremgarten
 Josef Brem, Jonen
 Corinne Dobler, Bremgarten
 Dr. Gregor Dufner, Bremgarten
 Aldo Gaus, Wohlen
 Dr. Stephan Gottet, Bremgarten
 Peter Hausherr, Bremgarten
 Walter Hertig, Kloten, verstorben am 26.10.2020
 Bernhard Hüsser, Wohlen
 Evelyne und Armin Kellenberger, Zufikon
 Heinz Koch, Bremgarten
 Margrith Küng, Villmergen
 Fridolin Kurmann, Bremgarten
 Dr. Rolf Lüthy, Bremgarten
 Werner Mäder, Villmergen
 Dr. Anton Nann, Aarau
 Peter F. Oswald, Bremgarten
 Dr. Jürg Pilgrim, Zug
 Heinrika Rimann, Bremgarten
 Kurt Ruef, Laufenburg
 Judith Rützler, Urdorf
 Schwester Elia Marty, Bremgarten
 Schwester Reto Lechmann, Brunnen
 Schwester Stephanie Lüchinger, Brunnen
 Schwester Theonilla Steger, Brunnen
 Schwester Wiborada Elsener, Brunnen
 Albert Seiler, Bremgarten
 Dr. Max Stierlin, Wallisellen
 Markus Strebel, Oberwil-Lieli
 Raymond Tellenbach, Stadtammann, Bremgarten
 Peter Weber, Oberlunkhofen
 Dora Weissenbach, Bremgarten
 Hans Welti, Widen
 Peter Wertli, Wohlen
 Monika Wick-Schilling, Bremgarten
 Richard Widmer, Bremgarten
 Guido Wirth, Rottenschwil

Revisionsstelle

AWB Revisionen AG, Lengnau

Stiftungsarzt und -ärztin

Dr. med. Gregor Dufner, Innere Medizin, Stiftungsarzt, Bremgarten
 Dr. med. Margrit Gerritsen, allg. Medizinerin, Stiftungsarzt-Stv., Bremgarten

Ärzte und Ärztinnen

Dr. med. Yves Baumann, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Rapperswil
 Dr. med. Lucie Hasler, Neurologin, Baden
 Dr. med. Anita Eggmann, Augenärztin, Bremgarten
 Dr. med. Reto Hasler, HNO-Arzt, Wohlen
 Dr. med. Toni Huwyl, Hautarzt, Wohlen
 Dr. med. Peter Käch, Gynäkologe, Bremgarten
 Med. dent. Martin Schneebeli, Zahnarzt, Bremgarten
 Dr. med. Ralph Sheikh, Orthopädie, Baden-Dättwil
 Dr. phil. Anne Styp von Rekowski, Klinik für Konsiliar-, Alters- und Neuropsychiatrie

Stiftungs-Apotheker

Dr. sc. nat. Alexander Meier, Apotheke Meier, Bremgarten

Externe Beratungen und Therapien

KJPD Wohlen und Baden
 SPD Bremgarten und Wohlen

Baukommission «Umbau, Sanierung Zentralbau»

Thomas Bopp, Stiftungsleiter, Baukommissionspräsident, Künten
 Peter Annen, Bereichsleiter Administration, Tägerig
 Markus Detmer, Bereichsleiter Gastronomie, Protokoll, Hitzkirch
 Carmen Frei, Stiftungsrätin, Fahrwangen
 Marcel Heeg, Bereichsleiter Kinder, Aarau
 Dr. Peter Käch, Stiftungsrat, Muri
 Regula Kappeler, Bereichsleiterin Ökonomie, Wettingen
 Daniela Oehri, Bereichsleiterin Erwachsene, Baden
 Matthias Peterhans, Leiter Technischer Dienst, Mellingen, ab Juni 2021
 Violeta Stojicevic, Bereichsleiterin Physio-/Ergotherapie, Bremgarten
 Yves Siegrist, Architekt, Bauherrenvertreter, Muri

Baukommission «Sanierung Kapuzinerhaus»

Thomas Bopp, Stiftungsleiter, Baukommissionspräsident, Künten
 Peter Annen, Bereichsleiter Administration, Tägerig
 Regula Kappeler, Bereichsleiterin Ökonomie, Wettingen

Auswahl von Begegnungen auf dem Stiftungsgelände



ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

26.4.–30.5.2021 Musikschule Bremgarten, Lion Trail
1.6.2021 sebit aargau, Workshop UNO BRK

FESTANLÄSSE

1.8.2020 1.-August-Feier mit den Wohngruppen
19.8.2020 Abend für die freiwilligen Helfer
4.9.2020 Kleines Orchester der Sinne
5.11.2020 Feuer und Licht, Räbeliechtli-Umzug
7.12.2020 Samichlaus im Haus
17./18.12.2020 Weihnachtsfeiern Bereich E und K
6.1.2021 Dreikönigstag mit Orgelmusik
6.2.2021 Fasnacht Bereiche E und K
19.3.2021 Josefstag
30.4.2021 Jubiläumskonzert 5 Jahre Haus Fortuna
10.6.2021 Sommerfest
12./20.6.2021 Public Viewing Fussball-Europameisterschaft, Vorrunde
12.6.2021 Konfirmation und Firmung
17.6.2021 Hilfsverein, Info Bauprojekt
24.6.2021 Handwerkeranlass Umbau Kapuzinerhaus
2.7.2021 Public Viewing Fussball-Europameisterschaft, Viertelfinal

ERHALTENE BESUCHE

7.8.2020 Feuerwehr Bremgarten, Übung mit Klient*innen
21.12.2020 Wichtelgeschenke Georg Utz AG
23.12.2020 Bläserquintett Musikverein Tägerig
16.2.2021 Schpitelturm-Clique Bremgarten, Hego Naro
24.6.2021 Kinder- und Jugendhilfe Kanton Aargau
28.6.2021 Krebsliga Aargau im Kinderhort Flügelpilz
29.6.2021 Reformierte Kirchgemeinde Bremgarten-Mutschellen

KULTUR IM KLÖSTERLI (KIK)

Die meisten Konzerte mussten leider wegen COVID-19 abgesagt werden.

20.6.2021 Matinée-Konzert Orchesterverein Bremgarten
3.7.2021 Konzert Sommerklänge Bremgarter Kantorei

FORUM BREMGARTEN

Alle öffentlichen Anlässe mussten leider wegen COVID-19 abgesagt werden.

Chronik

- 2021 Eingabe Gesuch Umbau Zentralbau zuhanden der Stadt Bremgarten/Umzug der Tagesstätte Erwachsene in das Provisorium
COVID-19-Impfung: Piloteinrichtung, Impfung Ende Februar und März
Renovation Kapuzinerhaus und Bezug durch Bereich Ökonomie
Jubiläumswoche 400 Jahre Klosterkirche
- 2020 Diverse Veranstaltungen konnten wegen der Coronapandemie nicht durchgeführt werden
Umbau Zentralbau: Bewilligung Vorprojekt durch Kanton; Weiterarbeit am Hauptprojekt
- 2019 130-Jahr-Feierlichkeiten mit diversen Höhepunkten wie:
Gemeinsames Sommerfest mit der Schule Bremgarten
Ein Fachreferat pro Quartal
Arte Personale
Eisfeld auf dem Lindenplatz (im Advent)
Rezertifizierung nach ISO 9001:2015
- 2018 Sanierung Dachgeschoss Klösterli
Vorprojekt Umbau/Sanierung Zentralbau
- 2017 Umbau/Neueröffnung Therapiezentrum Klösterli
Innensanierung Schulhaus Josef
- 2016 Bezug Neubau «Haus Fortuna»
Rezertifizierung nach ISO 9001:2015
Volksfest zur Einweihung «Haus Fortuna»
Neues Leitbild
- 2015 Jubiläum 25 Jahre Kinderhort «Flügepilz»
- 2014 Einweihung neues Ambulatorium Wohlen (Psychomotorik)
Berufsfachschule für Gesundheit und Soziales gibt Standort im Klösterli auf,
Konzentration der Angebote in Brugg
125-Jahr-Jubiläum, u. a. mit Einführung eines neuen Logos
Veröffentlichung einer Festschrift
- 2013 Genehmigung Bauprojekt «Neues Wohnhaus» durch Kanton
Spatenstich «Neues Wohnhaus»
- 2012 Erweiterung Psychomotorik-Räume in Bremgarten
Einweihung neues Ambulatorium in Muri (Psychomotorik und Frühlogopädie)
Einführung Frühlogopädie
Erstellung Parkplätze auf Liegenschaft «Käppeli»
- 2011 Abschluss Projektwettbewerb «Neues Wohnhaus»
Sieger: Meyer Gadiant Architekten, Luzern, mit Projekt «Falling Water»
- 2010 Aussensanierung altes Schulhaus
- 2009 Strukturelle Bereichsanpassungen: Schaffung eines Kinderbereichs und eines Erwachsenenbereichs; Aufhebung des Sozialdienstes als eigenständiger Bereich
Umzug Kinderhort vom Pavillon ins «Haus am Rank»
- 2008 Umbau Personalhaus
Anschluss an die Wärmeversorgung AEW
Erwerb Nachbarliegenschaft Käppeli
- 2007 QM-Wiederholaudit: Zertifizierung nach ISO 9001:2000/BSV-IV 2000
Erteilung der kantonalen Anerkennung nach Betreuungsgesetz
- 2006 Sanierung «Villa» und Einzug des Schulpsychologischen Dienstes Kanton Aargau
Überführung der Fachschule (FSB) zum Kanton Aargau
neu: Berufsfachschule für Gesundheit und Soziales mit Nachholbildungen (Standort Klösterli)
- 2005 Parkplatz-Erweiterung mit Tiefgarage
- 2004 Einweihung der Bauten und Neugestaltung des Areals
Neubau Heilpädagogische Schule
Renovation Mehrzweckgebäude
Aussenrenovation Kapuzinerkirche
Einmietung der Gemeindeschule im alten Schulhaus
- 2003 Eröffnung JoJo – öffentliches Restaurant
- 2002 Eröffnung neues Wohnhaus «Haus am Rank», Abbruch Marienhaus
- 1998 QM-System Zertifizierung nach ISO 9001
- 1996 Innenrenovation der Kapuzinerkirche
- 1994 Bau und Eröffnung des Tipajo (Tierpark)
- 1991/92 Sanierung Fassade Zentralbau und Personalhaus
- 1990 Eröffnung Kinderhort «Flügepilz»
- 1989 Renovation Klösterli
- 1988 Umbau und Renovation des alten Gärtnerhauses zum Kapuzinerhaus; Einzug der Kapuziner
- 1987 Übergabe der Geschäftsführung vom Institut Ingenbohl an den Stiftungsrat
- 1983 Eröffnung des Erwachsenenbereiches
- 1977 Einführung der Ergotherapie
- 1976 Einführung des Sozialdienstes
- 1975 Bezug des Zentralbaus
- 1974 Eröffnung der Fachschule für Sozialpädagogische Berufe
- 1972 Signet der Stiftung, geschaffen von Schwester Gielia Degonda, Ingenbohl
Bezug des neuen Personalhauses
Einführung der Psychomotorik und der Physiotherapie
Eröffnung des Heilpädagogischen Dienstes Früherziehung Freiamt
- 1955 Schulhaus und Turnhalle eingeweiht, BDB-Unterführung erstellt
- 1948 Gründung der Stiftung St. Josefsheim Bremgarten
- 1944 Änderung des Namens; neu «St. Josefsheim Bremgarten»
- 1896 Bau des Marienhauses
- 1889 Restauration und Umbau des Klosters zum Behindertenheim
Eröffnung der «Anstalt St. Joseph» (10. Dezember)
- 1841 Aufhebung des Klosters am 26. Januar und Räumung innert zweier Tage auf Befehl der Obrigkeit
- 1620 Kapuzinerkloster erbaut, Johann Bucher aus Bremgarten schenkte Grund und Boden

LAGEPLAN ST. JOSEF-STIFTUNG BREMGGARTEN-WEST

ANREISE MIT BAHN/BUS

von Zürich HB nach Dietikon, ab Dietikon mit der S17 (AVA) nach Bremgarten, Haltestelle «Isenlauf»
 von Wohlen nach Bremgarten mit der S17 (AVA), Haltestelle «Isenlauf»
 von Baden nach Bremgarten mit dem Postauto

ANREISE MIT DEM AUTO

von Zürich:
 Autobahn A1 Ausfahrt Urdorf
 Hauptstrasse via Rudolfstetten–Mutschellen–Bremgarten-West
 Wegweiser St. Josef-Stiftung

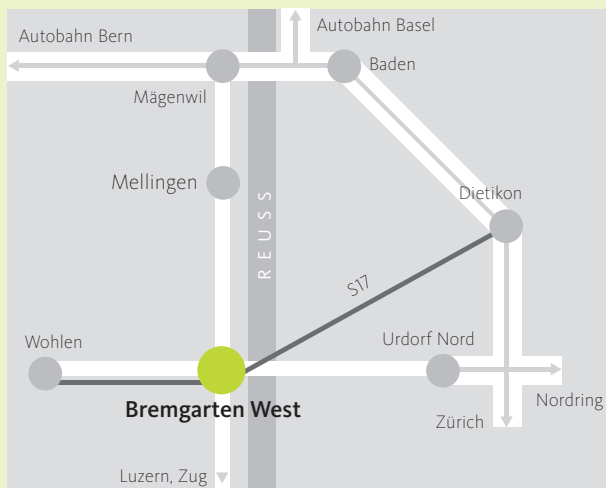
von Bern und Basel:

Autobahn A1/A3, Ausfahrt Mägenwil
 Hauptstrasse via Mellingen–Bremgarten-West
 Wegweiser St. Josef-Stiftung

von Luzern/Zug:

Autobahn A2/A14/A4, Ausfahrt Birmensdorf/Oberwil-Lieli
 Hauptstrasse via Oberwil–Bremgarten-West
 Wegweiser St. Josef-Stiftung

- 1 Kapuzinerkirche/Klösterli
- 2 Heilpädagogische Schule
- 3 Haus am Rank/Kinderhort Flügepilz
- 4 Mehrzweckgebäude
- 5 Restaurant Jojo mit Zentralbau
- 6 Haus Fortuna
- i Information
- P Parkplatz



IMPRESSUM

119. Jahresbericht 2020/21
 St. Josef-Stiftung
 Badstrasse 4, 5620 Bremgarten
 Telefon 056 648 45 45
 info@josef-stiftung.ch
 www.josef-stiftung.ch
 CH20 0900 0000 5000 1926 6

Ausgabe Nr. 119, Oktober 2021,
 umfasst das Schuljahr von August 2020 bis
 Juli 2021 und die Jahresrechnung 2020.

Redaktion Jahresbericht:
 Mirjam Hegenbarth, St. Josef-Stiftung

Visuelle Gestaltung:
 Küttel Laubacher Werbeagentur, 5610 Wohlen

Korrekturat:
 korrigiert.ch, 6060 Sarnen

Fotos:
 Roger Wehrli (Reportage), 5400 Baden
 Felix Wey (Portraits), 5400 Baden
 St. Josef-Stiftung (Mirjam Hegenbarth, Mathias Bopp)

Druck:
 Kasimir Meyer AG, 5610 Wohlen
 Auf FSC-zertifiziertes Papier gedruckt

Josef



St. Josef-Stiftung

Badstrasse 4

5620 Bremgarten

Telefon 056 648 45 45

info@josef-stiftung.ch

www.josef-stiftung.ch

Postkonto 50-1926-6

IBAN CH20 0900 0000 5000 1926 6

Heilpädagogische Schule und
Wohnen für Kinder

Wohnen und Arbeit
für Erwachsene

Heilpädagogischer Dienst
Früherziehung/Frühlogopädie Freiamt

Ambulatorien
für Psychomotorik

Gastronomie
mit Restaurant Jojo

